

*DAS TOSA NIKKI.**Aus dem Japanischen des Ki no Tsurayuki,*

Müller & Co., Verlag Potsdam, 1923, 68 S.

(Aus der Bibliothek der OAG Kansai;

schön bebilderte Ausgabe)

Mishima Yukio

The Decay of the Angel. Translated from the Japanese by

Edward G. Seidensticker. Tuttle, Tokyo, 1974, 241 p.

(Aus der Bibliothek der OAG Kansai)

*Der Weg und die Wegweiser.**Texte zu Bildung, Ethik und Erziehung im vormodernen Japan.*

Auswahl und Kommentar von Hartmut O. Rotermund

Königsheusen & Neumann, Würzburg, 2018, 805 S.

Geschenk des Autors

Neueste Ausgabe folgender Zeitschrift:

- Hefte für Ostasiatische Literatur
Nr. 64, Mai 2018

Buchbesprechung I



Dierk Stuckenschmidt:

*Japan, Kultur und Geschichte.**Ein persönlicher Reiseführer.*

Bonn 2018, 641 S., zahlreiche Abbildungen

und Kartenskizzen, Rostinger-Hof Verlag.

ASIN: B707BCPTXYP

Dierk Stuckenschmidt ist vielen OAG-Mitgliedern sicher als langjähriger Japan-Referent des DAAD, Leiter der DAAD-Zweigstelle in Japan, als Japankenner und begeisterter Töpfer sowie u.a. durch seinen im 8. Jahrhundert spielenden Roman *Todai-ji oder des Alexios von Dor lange Reise nach China und Japan* (428 S., Bonn 2009, ISBN 978-3-922006-54-1) und durch seinen Reiseführer

Japans 99 irdische Paradiесе – ein persönlicher Reiseführer (465 S., Bonn 2006, ISBN 978-3-00-019537-2) in guter Erinnerung. Diesen Reiseführer hat er jetzt noch einmal überarbeitet und erheblich erweitert und unter dem Titel *Japan, Kultur und Geschichte. Ein persönlicher Reiseführer* als reich bebildertes eBook herausgebracht.

Dieser Reiseführer ist die Frucht von fast 50 Jahren intensiver Reisen in Japan seit 1969, die er meist mit seiner japanischen Frau, oft aber auch als Studienreiseleiter unternommen hat. Bei der Auswahl der in dieses Buch aufgenommenen Sehenswürdigkeiten hat er sich nicht nur die Befriedigung der Interessen von uns (oft Exotik-hungrigen) Westlern zum Ziel gesetzt. Er hat bewusst auch viele Ziele ausgewählt, die vor allem Japaner für sehenswert halten und zeigt uns an ihrem Beispiel anschaulich, wie „die Japaner ticken“.

Das Buch ist wie ein persönlicher Reisebericht gestaltet, so dass man seine 143 kurzen Kapitel entweder in Ruhe der Reihe nach lesen oder sich wie bei einem der üblichen Reiseführer jeweils nur die Kapitel/Orte herauspicken kann, die einen gerade besonders interessieren, um sie anschließend per Zug, Flugzeug, Bus, Taxi, Leihfahrrad bzw. Leihwagen oder zu Fuß zu besuchen. Die Reise des Autors beginnt in Tokyo, auf dessen Flughäfen Narita bzw. Haneda ja die meisten Besucher Japans landen. Auf die Schilderung dieser lebendigen Stadt folgt die der schönsten Orte in der Umgebung, die sich von Tokyo aus bequem als Tages- oder Zweitagestour besuchen lassen. Daran schließt sich dann die Beschreibung wichtiger entlang oder nahe der alten Fernstraße Tōkaidō (Ostmeerweg) von Kyoto nach Tokyo (bis 1868 Edo genannt) gelegener Orte.

Der Schwerpunkt des Buches liegt aber zu Recht auf der Beschreibung der Kunst, Kultur und Naturschätze in den alten Hauptstädten Kyoto (794-1185) und Nara (710-794) und ihrer Umgebung. Dazu zählen auch die Weltstadt Osaka, die Tempelstadt Kōyasan, die Burg Weißer Reiher (Himeji), der Biwa-See, die Berge von Yoshino und Kumano mit ihren Heiligtümern sowie der Ise-Schrein und vor allem die in den meisten anderen Reiseführen gar nicht oder zu knapp behandelte Region Asuka und ihre Umgebung, wo sich das japanische Kaiserreich zwischen dem 5. und 7. Jh. herausbildete. An dieser Stelle sei erwähnt, dass man als Japanbesucher seine Reise ebenso gut in Osaka (Kansai-International Airport) statt in Tokyo beginnen kann. Man kann auch nach Tokyo fliegen und dann von Osaka aus nach Europa zurückfliegen (oder umgekehrt). Der Flugpreis ist bei fast allen Fluggesellschaften, die sowohl Tokyo wie Osaka anfliegen, in allen Fällen gleich.

Es folgen fünf Kapitel, die sich mit der inzwischen nicht nur zu Schiff und per Flugzeug, sondern auch über riesige Brücken bequem zu erreichenden Insel Shikoku befassen. Mehr Raum räumt der Autor der Insel Kyūshū mit ihren vielen (vor allem früh-)geschichtlichen und mythologischen Stätten, ihren aktiven Vulkanen und harmloseren Naturschönheiten, ihren Burgen, alten Schreinen und schön gelegenen Pilgertempeln ein. Sie ist heute per Flug, Schiff oder Shinkansen bequem zu erreichen und neben

der Hauptinsel Honshū wohl die sehenswerteste Insel Japans. Von Kyūshū aus bereisen wir dann mit dem Autor die zwischen Kyūshū und Osaka gelegene Nordwest- und Südküste Honshūs sowie die zwischen Osaka und Tokyo gelegenen japanischen Alpen sowie den Nordosten Honshūs.

Dass die nördliche Insel Hokkaidō auf nur fünf Seiten behandelt wird, ist zwar schade, aber verständlich, weil die Landschaft sich hier kaum von einigen gebirgigen Regionen Europas, Kanadas oder der USA unterscheidet und die meisten Reisenden aus dem Westen doch eher etwas „typisch Japanisches“ in Japan sehen möchten. Auch historisch und kulturell ist hier nicht viel zu sehen. Die Insel galt in Japan de facto bis Ende des 19. Jh. mehr oder weniger als Kolonie (kulturelles Ausland). Die ursprünglichen hier lebenden Ainu sind, soweit sie nicht im japanischen Volk aufgegangen sind, bis auf rund 3.000 Seelen praktisch ausgestorben.

Etwas knapp, aber nicht ganz so kurz wie Hokkaidō, fällt auch die Behandlung der im Süden zwischen Taiwan und Kyūshū liegenden subtropischen Region Okinawa mit ihren vielen Inselchen aus. Auch Okinawa wurde von den Japanern noch bis nach 1945 oft als Ausland angesehen. Das liegt u.a. daran, dass sich hier schon im Mittelalter eine im Vergleich zur alten japanischen Kultur bunte Mischkultur aus süd-japanischen, südostasiatischen und südostchinesischen Kulturelementen gebildet hat. Trotz der auch viele Japaner störenden Militärpräsenz der Amerikaner auf Okinawa seit 1945 lohnt aber ein mindestens zwei- oder dreitägiger Besuch auf der Hauptinsel Okinawa, wozu uns der Autor auch genügend Tipps gibt.

Die Stärken des Buches sind einmal die Beschreibung vieler sehenswerter, noch nicht von Ausländerscharen überlaufener, landschaftlich schön gelegener Orte, die fast alle auch von historischem oder kulturellem Interesse sind, aber in anderen westlichen Reiseführern zu Japan oft nicht erwähnt werden. Neben den üblichen Burgen, Tempeln, Schreinen und meist in buddhistischem Besitz befindlichen Villen, Museen und japanischen Gärten werden auch historische Stadtviertel, Stätten des japanischen Kunsthandwerks, örtliche Schrein- und Tempelfeste sowie viele schöne Wege und Pilgerrouen behandelt. Bei der Nennung der bei fast allen Japanern und Westlern sehr beliebten Thermalbäder (*onsen*) hat der Autor nicht einmal die an der Küste der Insel Yakushima (Präfektur Kagoshima) zwischen Uferfelsen im Meer hervorsprudelnde, extrem rustikale Thermalquelle *Hirauchi kaichū onsen* vergessen: Dort werden einem die Beine und der Unterleib gegart, während bei Flut die gleichzeitig hereinströmenden Meeresswellen den Oberkörper angenehm kühlen. Hier gibt es nur Natur pur und weder Zaun noch eine Umkleidehütte, dafür ist das Bad unter freiem Himmel aber auch gratis.

Sehr verdienstvoll ist auch die für das Verständnis des heutigen modernen Japan wichtige Behandlung der Mythologie und der Rolle, die sie bei der Entstehung und Festigung des Kaiserreichs bildete. Ausführlich werden dankenswerterweise auch Tabuthemen behandelt. Dazu gehört vor allem die wichtige Rolle, welche die Einwanderung von Koreanern und Chinesen bei der Entwicklung des frühen japanischen Staates

im Altertum gespielt hat. Das war lange kein Tabuthema, denn das japanische Adelsregister von 815 gibt noch ehrlich an, dass von den 1182 zentraljapanischen Adelsgeschlechtern damals 163 chinesischer und 164 koreanischer Herkunft waren. Zum Tabuthema wurden die Leistungen der Koreaner und Chinesen erst nachdem die auf Befehl Hideyoshis zwischen 1592 und 1597 versuchte Eroberung Koreas fehlgeschlagen war. Ausführlich geht der Autor auch auf die Religionsstreitigkeiten im alten Japan ein, auf die nach über hundert Jahren Bürgerkrieg zwischen 1576 und 1600 erfolgte erneute Reichseinigung durch Oda Nobunaga, Toyotomi Hideyoshi und Tokugawa Ieyasu sowie auf die das Denken und Verhalten der Japaner bis heute prägende Edo-Zeit (Tokugawa-Zeit; 1600-1868).

Der Reiseführer bringt am Ende noch ausführliche Listen besuchenswerter Thermalbäder, Feste, historischer Dörfer, Straßenzeilen und Stadtviertel sowie einen Abriss der japanischen Geschichte, des Shintō, des Buddhismus und natürlich viele praktische Hinweise zur Vorbereitung einer Japanreise und einen Index. Ein großes Plus dieses Reiseführers dürfte schließlich auch sein unschlagbar niedriger Preis sein.

Leider hat ein Digitalteufelchen dafür gesorgt, dass die am oberen Seitenrand (über den Kapitelüberschriften und Texten befindlichen Kopfzeilen) auf den Seiten 28-29, 55-58, 65-75, 175 sowie 354-408 falsch sind. Das ist aber kein Problem, weil alle Seitenzahlen sowie auch alle Nummern und Titel der einzelnen Kapitel im Text korrekt sind und mit den Angaben im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen.

Ich wünsche diesem mit viel Liebe und Sachkenntnis geschriebenen gelungenen Buch möglichst viele Leser(innen), die sich hoffentlich nach der Lektüre auf die Reise machen. Dieses Buch ist nur als eBook und nicht im Buchhandel erhältlich.

Dr. Ulrich Pauly

*Studium der Japanologie, Vergleichenden Religionswissenschaft,
Völkerkunde und Europäischen Volkskunde sowie Geschichte des Buddhismus in
Bonn, Wien und Kyoto. Von 1987–2000 Wissenschaftlicher Referent der OAG Tokyo.
Seitdem freier Lektor in Bonn. Veröffentlichungen zur Religion,
Geschichte und Volkskultur Asiens, insbesondere Japans.*